

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 17

Artikel: Warum die Firma Sneerwell, Suetonius & Partner Inc., so gute
Geschäfte macht : Skandale am laufenden Band
Autor: Feldman, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603892>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum die Firma Sneerwell, Suetonius & Partner Inc., so gute Geschäfte macht

Skandale am laufenden Band

VON FRANK FELDMAN

«Sie haben mit Ihrer fein eingefädelten Anschwärzung des römischen Senators Provisionen mal wieder den Vogel abgeschossen, Chef», lobte der Juniorpartner Warren Teazle seinen Vorgesetzten Benjamin F. Backbite.

«Ja, ein goldener Schuss, das mit den nach Kroatien verschobenen NATO-Schützenpanzern.» Backbite sonnte sich in seiner eigenen Cleverness und glättete den spärlichen Haarwuchs. «Wir sind gut im Geschäft, Warren, und wenn mich nicht alles täuscht, steht uns ein blendendes Jahr ins Haus. Noch nie waren Skandale so gefragt wie heute, denken Sie nur an die Skandalnot der fünfziger und sechziger Jahre, aber da waren Sie noch zu jung.»

«Wie viele haben wir zur Zeit laufen?» fragte der Juniorpartner, der vor drei Jahren zu der New Yorker Zentrale mit einer Einlage aus seinem Millionenerbe gestossen war.

Backbite drückte auf eine Taste an seinem Computer und nahm die Maus in die Hand. «Der in Brasilien ist abgehakt, aber drei neue sind im Werden, das Honorar steht allerdings noch aus. Ohne Vorschuss läuft da gar nichts mehr. Zwei sind in

Arkansas anhängig, da steckt auch Bill Clinton drin, drei in Kalifornien, doch die lukrativsten Geschäfte machen wir derzeit in Germany und England, einige sagen good old England, die anderen haben recht.»

Der Lacher von Teazle blieb unerwartet aus. «Ja, da ist noch die Affäre in Brüssel, die wir aufgemischt haben, Russland ist Entwicklungsgebiet, aber in Deutschland feiern wir einen Triumph nach dem andern.»

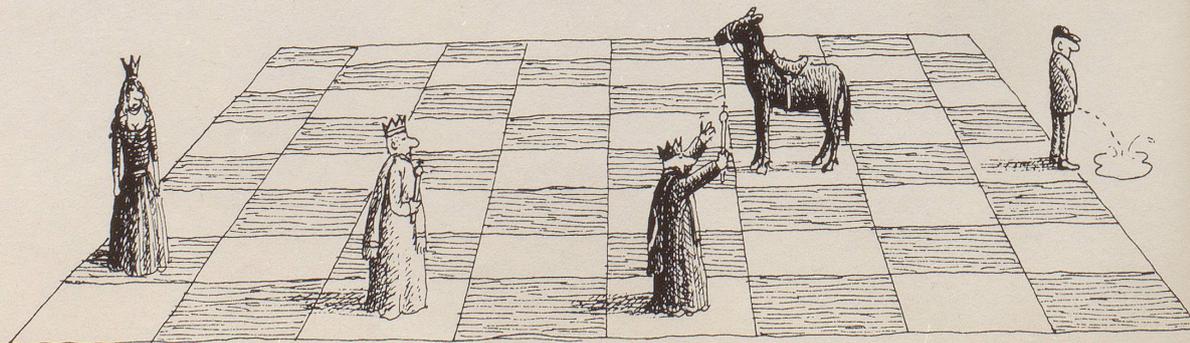
Das Telefon läutete. Der Generalsekretär einer der grossen deutschen Parteien war am anderen Ende der Leitung. Backbite kannte da keine politischen Präferenzen. Sie waren alle seine Kunden.

«Herr Generalsekretär», hörte Teazle den Älteren sagen, «ich würde damit sehr vorsichtig sein, wenn wir jetzt einen führenden Funktionär der Opposition – oder hätten Sie lieber eine Quotenfrau? – mit einem Spionage- und Sex-Skandal überziehen, läuft Ihre eigene Partei in ein offenes Messer, denn man wird dann so sicher wie die Sonne in Nevada bei Ihnen jemanden aufstöbern, der mit einer Person engere Beziehungen pflegt, die mal für den sowjetischen Geheimdienst spionierte. Ich schlage Ihnen ... was sagen Sie?»

«Einen Doppelagenten? Nein, nein Herr Generalsekretär, so nicht, das ist zu leicht durchschaubar, das muss schon subtiler eingefädelt werden, aber dafür werden wir ja bezahlt. Wir fabrizieren die Skandale nach Mass, jawohl. Wie wär's, wenn wir durchsickern liessen, dass einer der Geschäftsführer Ihrer Opposition in Waffengeschäfte für den Irak verwickelt ist? Das ist immer gut für eine Schlagzeile.

Ja, ich gebe Ihnen ja recht, dass infolge der vielen Wiederholungsfälle in diesen Waffengeschäften nicht mehr so viel Brisanz steckt wie früher, das stimmt schon. Lassen Sie mich darüber ein Weilchen nachdenken. Ich rufe in einer Stunde zurück, o.k.?»

Er legte den Hörer auf und sprach Teazle an. «Wir müssen uns etwas Smartes für diese Germans einfallen lassen, die haben über 20 Wahlkämpfe in diesem Jahr. Da ginge es doch nicht mit rechten Dingen zu, wenn es uns nicht gelingt, ein gutes Dutzend Skandale im Vorfeld zu fabrizieren. Haben wir eigentlich noch ein paar israelische Journalisten auf Lager, die wir ihnen anbieten können, um als schwer angreifbare Hilfstruppen den jeweiligen Feind niederzumachen?»



Teazle: «Sie meinen, weil dieser Henryk Broder, der für die Rechten in Deutschland aus allen Rohren feuert, das Terrain fast allein beherrscht?» Er sah in seinen Karteikästen nach. «Nachschub wäre schon vorhanden, Chef, aber die können alle nicht so tödlich unter der Gürtellinie mit ihren Verdächtigungen treffen.»

Backbite dachte angestrengt nach. Dann stand er auf und ging ins Büro seiner Sekretärin. «Daisy, wir haben doch eine Aktion auf dem Reissbrett. Wie sieht es damit aus? Ich glaube, wir hatten in diesem Jahr für England acht Sex-Skandale produziert.»

«Sieben!» korrigierte sie ihn.

«Stimmt. Wir müssen einen nach Niedersachsen umdirigieren.»

«Boss», sagte sie etwas zu kumpelhaft für seinen Geschmack, «in Deutschland kommen Finanzskandale besser bei den Medien an. Es hat sich immer wieder ausgezahlt, wenn wir austreten, dass ein Minister oder irgendeine Staatssekretärin ihre Wohnungen auf Staatskosten renovieren liessen.»

«Wäre das nicht auch für die Schweiz ein patentes Rezept?» fragte Backbite. «Wir sollten unseren Mann in Genf aus seiner ewigen Wartstellung auf Trab bringen. Notieren Sie das, Daisy.»

«Schon erledigt, Boss», sagte sie.

Sheridan aus der Buchhaltung trat ein. «Das Geld aus Italien ist über ein Luxemburger Bankinstitut eingetroffen», meldete er.

«Ich dachte schon, die würden uns hängen lassen, so wie das letzte Mal», sagte Backbite, und seine erschlafften Gesichtszüge strafften sich. «Jetzt hab' ich's!» rief er. «Eureka. Veruntreute Gelder einer Hilfsorganisation, sowas müssen wir einem ohnehin ins Rutschen geratenen Politiker andichten. Das werde ich dem Generalsekretär dieser Partei vorschlagen.»

«Welche ist es denn?» fragte Sheridan, «von wegen der Rechnungsstellung.»

«Ich weiss gar nicht mehr, welche es war, ich habe nur die Telefonnummer notiert. Wissen Sie, Sheridan, die wollen ja alle das gleiche, Hauptsache, wir liefern prompt und diskret. Skandale sind sowieso austauschbar. Das ist unser Glück. In England haben wir das leichteste Spiel, da geht's nur immer um das Eine. An die wirklich saftigen Skandale wollen die nicht ran. Und wenn wir ihnen einen vorschlagen, winken sie gleich ab. Bettgeschichten, sagen sie, sind unverfänglicher. Also, wenn ein Minister Millionen auf Sand setzt, weil er ein falsches Flugzeug ordert, mit sowas holen Sie keine Bulldogge hinter dem Ofen hervor, aber wenn er's mit kleinen Jungen treibt, und man muss da nur ein gezieltes Gerücht austreten, ist er sofort weg vom Fenster. Und so einen Skandal wollen die auch immer massgeschneidert haben, wenn möglich mit genauen Angaben.»

«Und hier bei uns in Amerika?» erkundigte sich Teazle. «Wir müssen Sex mit Geldaffären verquicken», informierte ihn Backbite, «ein Skandal ist heute mit Landesverrat allein nicht mehr auf die Beine zu kriegen. Nennen Sie mir das Land, das unsere Militärgeheimnisse zu kaufen imstande wäre!»

«Irak. Persien. Vielleicht auch Ghadafis Libyen», sagte Sheridan.

«Aber mit solchem Geheimnisverrat ist heute kein ausgewachsener Skandal zu produzieren», schlussfolgerte Backbite. «Und das ist ja das Problem.» Er rieb sich das Kinn. «Man müsste aus Syrien ein Scheffel Haremsdamen über Ägypten dem Präsidenten andienen ...» Er schob seinen Kopf in Daisys Büro. «Notieren Sie, Haremsschöne. Weis- ses Haus.»

Er ging zurück zu seinem Schreibtisch. «Ich muss jetzt Germany anrufen. Die warten schon auf unseren Skandalvorschlag. Teufel nochmal, ist das ein Leben.»

Wirken Sie Ihren Rücken- und Schlafproblemen mit Lattoflex entgegen.

Wie Sie die täglichen Strapazen belasten.

Leiden Sie öfters an Rückenschmerzen oder schlechtem Schlaf? Dann zählen Sie wahrscheinlich zu den Menschen, die ihre Wirbelsäule ungesund belasten, oft falsch sitzen und liegen oder an zuwenig Bewegung und an zuviel Stress leiden. Ihre Bandscheiben geraten dadurch unter Druck, verlieren Flüssigkeit und somit an Elastizität.

Wie Sie optimal Schlaf finden.

Wollen Sie in Ruhe schlafen und morgens ohne Schmerzen aufwachen, müssen während der Nacht sämtliche Organe, die Muskulatur, der Kreislauf, das Nervensystem und vor allem die Wirbelsäule entlastet werden.

Wie sich Ihre Wirbelsäule am besten erholt.

Damit sich Ihre Wirbelsäule und somit auch die Muskulatur, der Kreislauf und das Nervensystem optimal regenerieren können, muss der Körper an allen Punkten richtig gestützt werden. Am besten mit einem Bettsystem, dessen Einlegerahmen und Matratze perfekt aufeinander abgestimmt sind.

Was Ihnen unsere Bettsysteme bieten.

Lattoflex-Bettsysteme sind nach dem heutigen Stand der Wissenschaft konzipiert. Ihr technischer Standard ist wegweisend, ihre ausgewählten Materialien sind sorgfältig geprüft, und ihre Summe von Vorteilen ist weltweit einzigartig. Damit bieten sie alle Voraussetzungen, um Ihren Rückenschmerzen und Schlafproblemen erfolgreich entgegenzuwirken.

Fordern Sie jetzt mehr Informationen mit dem Coupon an. Es lohnt sich.



lattoflex®

Weckt Lebensfreude.

Ja, senden Sie mir bitte Ihre Broschüre. 

Name/Vorname: _____

Alter: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

Einsenden an: Lattoflex Sitz- und Liegemöbel AG, 4415 Lausen.